

## Interview mit Hubert D.

von Maren, Michaela im März 09

---

[...] Juli, August, ist der hier geblieben, aber da hat er sich selber müssen verköstigen, wo er befreit worden war, oder halt sie Gefangenschaft, Gefangenschaft, der Gefangenschaft befreit worden ist, hat er sich selber müssen verköstigen müssen, ist aber, dann hat er noch ein Fräulein, eine Russin, weiß ich nicht mehr, wie die geheißten hat, Vera glaube ich, die hat er bei uns gehabt, hat gewohnt bei uns und ist aufs Lager gegangen, zu den Gefangenen, hat den Platz nicht aufgegeben, hat es schön gehabt und der hat auch Sinn gehabt, durch des, dass er immer da war, ist schon verlocken hier gewesen, eben .....sind die weggekommen, des war, Ende, als die weggekommen sind, Kriegsende, wo die dann befreit worden sind, des war auch so eine Aktion, die Befreiung, da ist jedes Haus im Nahkampf genommen worden, wie man im Gaza gesehen hat, die Häuser, so ist es hier gemacht worden, im äußeren Bezirk, jeder Hof, ist umstellt worden, und haben nach deutschen Soldaten gesucht, auch die Alliierten waren hier, die haben nach deutschen Soldaten gesucht, weil die sind ja flüchtig gewesen, da haben sie sich da habe sie sich aufgelöst und waren flüchtig, wo die in Gefangenschaft gekommen ist, und sind hier, haben sich überall in den Häusern versteckt, Außenbezirk und dann haben sie jeden Hof, die Alliierten, Sturmangriff genommen, weil die haben ja nichts mehr gemacht und dann morgen früh ist das Haus... Das muss man sich mal vorstellen, wie das ist, wenn du da im Haus bist, da hast du ja noch keine Ahnung, nur das es nicht richtig ist, was passiert ist, bis dort hin, ich kann es mir gut vorstellen, die in Gaza unten, wie es läuft,... von der Besatzung her,... das interessiert euch weniger, oder?

Drei Jahre ist Besatzung gewesen, haben die Alliierten bestimmt, hast du müssen das machen, was die verlangt haben, Selbsternährung für das Volk, haben sie müssen die Landwirtschaft machen unter Druck von den Alliierten, und hast die Alliierten noch müssen mitversorgen, also in der französischen Zone war es so, mir jetzt hier, wir haben müssen die französische Besatzung mitversorgen, des war von den oben herab halt gesteuert, bis 1949, das sind 4 Jahre gewesen, wo da Übergangsphase gewesen ist, solange war halt Ausnahmezustand, hast du nicht dürfen raus, zur Tür aber meine Schwester ist im Mai 45 auf die Welt gekommen, und sie war im Krankenhaus und dann hat sie durch den Ausnahmezustand, haben sie erst dürfen, um 8 hat müssen alles daheim sein, und ich bin mit dem Vater die Mutter besucht, Krankenhaus, und dann ist eben die Zeit schnell vorbei gegangen, dann sind sie Aufgefahren, haben Streife gemacht, sehr schnell haben sie dich gehabt, die haben alles abgeblendet, kannst du gar nicht glauben, was die für Lichter hatten, ist man halt in den Straßengraben rein gelegen, sind halt so Erinnerungen, die vergesse ich nicht, ... alles aber ihr wollt nur Polen wissen?

Also die Polen waren [...], also Zwangsarbeiter, die haben müssen beim Forstamt aufbereiten vom Staat, und der Staat, oder halt das Forstamt hat dann auch die Verrechnungen gemacht, gegessen haben sie bei uns, geschlafen haben sie müssen im Lager, Kost haben wir müssen stellen und geschlafen haben sie im Lager, und dann sind sie, wo es fertig gewesen ist, wo anders hingekommen, die, waren nicht so wie jetzt die anderen nachher, Franzosen und die Anderen Gefangenen, die waren bei uns im Hof, die haben bei uns gegessen und alles

### **Maren: Das heißt, die kamen morgens und sind abends wieder gegangen?**

Die Polen ja, die sind morgens gekommen, in den Wald, haben sie müssen den Wald, das was das Forstamt bestimmt hat, haben sie müssen den Wald sauber machen. [...]

Kasimir, Thomas, ..., Kasimir, Thomas und Johannes und der ... hat Zuwinski geheißt, aber da weiß ich nur den Nachnamen, weiß ich nicht mehr, ja und die haben bei uns gegessen und am Abend mussten sie wieder ins Lager, uns das war die Herberge

Eben und die im Zug haben wir auch andere Gefangene bekommen, Franzosen und Russen, die haben auf dem Betrieb in der Landwirtschaft müssen schaffen, als Erntehelfer und auch Mädle, so junge, 17, 18 jährige sind da auch eingesetzt worden, da wo es .... worden ist, haben müssen auch schaffen, bei uns waren auch eine Olga, eine Vera und ein... kannst ich mich noch erinnern, die Namen, ja mit denen hast du gespielt, ich war so 2, 3 Jahre alt, 3 4 Jahre alt dann, hast du schon Kontakt gehabt, mit mir haben sie scherz gemacht, .... Ja die Gefangenen, eben der eine, des war der war Ukrainer, des war der, wo 14 jährig, ...War 14 15 Jahre alt, wo er hier her kam, des war aber kein Zwangsarbeiter und kein Gefangener, oder haben sie den so mitgenommen, oder ist der als Zwangsarbeiter.... des weiß ich nicht, war ja ein junger Bub, und ein Russe, als Gefangener, sind miteinander, und noch ein Pole, der hat Kasimir geheißt, die haben jetzt mit den anderen nichts zu tun, der Kasimir, der war da bis 3 Monate nach Kriegsende, ....

### **Maren: Wurden dann die Zwangsarbeiter einfach so zugeteilt, der kommt auf den Hof...?**

Ja, ja, da wo eben niemand mehr da gewesen ist, mein Vater ist eben als Soldat gegangen und dann hat er eben die Philosophie nicht vertreten, die braune Philosophie hat er nicht vertreten, dann ist er automatisch zum Widerstand gekommen, ohne, dass er wollte, weil er nicht Mitglied war von denen.... , er hat, die Partei nicht oder die Philosophie nicht vertreten, dann ist er automatisch zum Widerstand gekommen, hat er auch nicht bekommen, von nirgends her dann ist er überall bloß ... worden, von oben herab, von Allen und Mutter mit, des ist ja eins gewesen, ja dann war noch 45 im März, Ende März, Vater war noch nicht da, März war, ja die haben Hunger gehabt im Lager, mit der Zeit, unsere nicht, die wo bei uns waren, und die haben gesehen, dass wir noch Kartoffeln haben, uns dann haben sie zu Mutter gesagt, ob sie nicht ein paar Kartoffeln hat,[...]Dann hat sie ihnen, gegeben ins Lager und ist verraten worden, und sie haben das Fuhrwerk gekannt, des hat eben der Ukrainer die Kartoffeln ins Lager gefahren, des war ja schwarz, ist verraten worden, da haben sie die Todesstrafe drauf gehabt, dann haben sie schon die gerichtliche Verhandlung vorbereitet gehabt, gegen meine Mutter, Vater war noch nicht da, des ganze Ding vorbereitet gehabt, des ist noch nicht gelöscht, sie ist eigentlich nur eine Widerstandskämpferin, und dann hat der Ukrainer, die haben des Fuhrwerk gekannt und dem ist nichts passiert, der war ja kein Gefangener, aber meine Mutter hat das halt nicht sollen machen, denen, vor Kriegsende, des war ende März, und dann hat ihnen die Zeit nicht gereicht, um sie auch noch zu holen, dann ist der Umsturz gekommen, hier Anfang April, .... aber eingeleitet haben sie es noch, musst du dir mal vorstellen, so ein Banditenvolk

### **Michaela: Das war dann ein Lager von polnischen Zwangsarbeitern?**

Alles, alles, auch Mädchen, alles, da ist ja alles beieinander gewesen, das kann man sich nicht vorstellen, wie des war, waren alle, die haben Aufsicht gehabt für die, aber war alles untereinander, ob sie dort getrennt gewesen waren weiß ich nicht, und dann hat sie ihnen mal Kartoffeln gegeben und er hat es gefahren und ist verraten, bei Nacht und Nebel hat sie ihnen Kartoffeln gegeben und war noch mal eng .... der ganze Umsturz sind wir eingenommen worden von den Deutschen, von den deutschen Soldaten ist die Vision hier eingerückt gekommen und dann sind sie ins Schleudern gekommen in Furtwangen die SS, sind ins Schleudern gekommen hat ihnen die Zeit nicht mehr gereicht, aber registriert als Verbrecherin ist schon mit der Todes... ist registriert in Freiburg, ich weiß nicht, wie man dass sagt, dem, der .... der Vorfall, nach dem

Gesetz ist sie berechtigt gewesen, hat sie müssen rehabilitieren nachher, aber sie ist dann auch gestorben, da hat vieles beigetragen

Maren: Haben die Zwangsarbeiter dann einfach auf dem Hof geholfen?

Ja, ja, die haben gemusst, war Pflicht und Mutter war der Leiter .

**Maren: Des heißt denen wurden dann gesagt, die müssen des machen und danach ..?**

Ja, ja, sie hat die Aufgabe gehabt von oben herab, von den, von der Behörde sozusagen, sie muss des machen, was ihr Mann an der Front fürs Vaterland macht, das muss sie hier machen...

**Michaela: Noch mal zu den Vorfällen mit denen polnischen Zwangsarbeitern, wo der dann weggekommen ist, hast du vorher auch noch mal gesagt, mit dem Kind, was auf die Welt gekommen ist?**

Das war ein Franzose und beim Nachbarn war ein Pole, sie sind an die Wand gestellt worden, und bei uns weiß ich nicht, er ist dann weggekommen worden, sie auch, das Kind ist zu Pflegeeltern gekommen, wo es untergetaucht ist...? ich hab es ja auch gekannt, gesehen, Anfang oder Mitte der 40er Jahre, nach dem Krieger, aber war, außerdem war ich auch noch zu klein um zu begreifen, was da läuft, ich war 5 Jahre alt 6 Jahre, hast du auch nicht mitbekommen, hast nur die Leute gekannt, wie sie zu dir gewesen sind, was sich hinter den Kulissen abgespielt hat ...Die haben ja immer, haben sie erzählt bei uns, am Tisch beim essen, die haben ja mit uns gegessen, mit uns, da ist ein Suppenhafer auf den Tisch gekommen [...] Uns wir haben Kartoffeln gehabt, war schon mager des Essen und er hat eine Katze geschlachtet, der eine Franzose...Wartet, dann hol ich grad mal das Bild, [Zeigt Bilder, erklärt] [...]

**Michaela: Haben sich die Zwangsarbeiter auch der Religion angepasst?**

Ja, ja oh ja gerade die Polen und Franzosen, waren halt Katholiken, aber das ist im Vordergrund gestanden bei denen, aber sie durften ja nicht, ja also sie waren schon auf diese Weise, ja doch habe dir doch erzählt, wo mein Vater die Franzosen geholt hat, wo er nach Hause gekommen ist hat er immer im ganzen Zimmer herum geschaut, wo, und wo wir dann mal näher Kontakt gehabt haben, hat er es gesagt, er hat immer das Titelbild im Raum gesucht aber er hat es nicht gefunden, und von da an war er ein ganz anderer Mensch, da haben sie Kontakt gehabt auch auf dem Religiösen Gebiet, da war der Groschen gebrochen gewesen auch bei den Polen [...], am Ostern Morgen haben sie nicht Hallo oder Frohe Ostern gesagt, also ich weiß nicht mehr das Wort, irgend so etwas „i criss you“ er ist auf erstanden, aber auf Russisch, das haben sie uns immer beibringen wollen, mein Bruder kann es noch das Wort auf Russisch. Am Sonntag Morgen haben sie dieses Wort auf Russisch gesagt er ist auferstanden, weißt du am Tisch, die Begrüßung, das steht bei den Russen hoch, hoher Stellenwert, das sieht man erst wenn man mal mit ihnen .. .

**Michaela: Und die Polen haben sich dann auch angepasst?**

Ja, ja aber sie durften nicht, das durften sich nicht, mussten alles im Untergrund, bei uns ist halt gebetet worden am Tisch, vor dem Essen immer, und es wurde nicht angefangen zu essen bevor alle da waren und dann ist gebetet worden, bestens Kontakt mit ihnen gehabt, schon automatisch, praktisch über die Religion (37.43 Min. 2 Aufnahme)

**Michaela: Hat ihr auf Deutsch gebetet?**

Ja auf deutsch, deutsch musste man neben hin stehen, war als bei uns ich nehme an bei den anderen auch, die Zwangsarbeiter sind hinter uns gestanden, die Reihe hinten dran. Wir waren ja 7/ 8 Stück, wir Kinder waren vorne dran und die Eltern hinter uns, und mussten die Hände falten, sie haben uns aber auch alles nachgemacht, aber was sie vor sich hin gesagt haben weiß ich ja nicht, sie konnten es aber mit der Zeit auch das Deutsche, dann bekommt man Kontakt, Beziehungen zu ihnen .. ich meine wir hatten immer gute Verhältnisse [...],

**Maren: Wie war es dann wenn mal jemand krank wurde?**

Ja, natürlich.

**Maren: Wurden die dann auch ärztlich untersucht?**

Mit den Hausmittel haben wir es versucht, aber die hatten ja auch ihre eigenen Mittel. Bei uns konnten sie ihre eigenen Mittel benutzen, was wir auch genommen haben [...].

Aber das durfte man nicht bei allen, dies ist frei gewesen, aber bei uns haben sie die Mittel auch genommen, die Hausmittel etwas anderes hat man ja nicht bekommen, die anderen Medikamente hat man ja nicht bekommen, die waren ja gesperrt, so wurde das bei uns gehandhabt. Dann haben sie halt ihre Hausmittel auch bei uns angewendet, wenn etwas gewesen ist, was ich so weiß ob sie zusätzlich, das weiß ich nicht, aber bei uns durften sie ihre Hausmittel nehmen, ja was hast du eine Grippe, eine Grippe diesen Erreger musst du bekämpfen. Dies haben sie mit gurgeln, mit Schnaps.

Schnaps gegurgelt haben sie. Das weiß ich, sie wollten mal Schnaps brennen..... aber meine Mutter hat es ihnen nicht erlaubt, das ist ihr zu riskant, dann sind sie nach Schönenbach und dort haben sie dann Schnaps gebrannt, im Dämpfer in einem ganz einfachen [...], weil das richt man und nicht dass wir mal kontrolliert werden, das ist ein Ding für sich, Dies schmeckt man in 100 Meter entfernt.

Und wenn dann eine Aufsicht kommt dann bist du zweimal dran, erstens von dem Geschmack her und dann noch weil du es nicht darfst und dann sind sie irgendwo hin und haben noch aus Kartoffeln Schnaps gemacht, kannst ja aus allen Schnaps machen, aus allem aus jeder Pflanze ...

**Michaela: Und mussten die Zwangsarbeiter nach einem bestimmten Plan ihr Leben leben?**

Nein, einfach alles das wo angefallen ist und was meine Mutter für gut empfunden hat, den Stall, die Schafe hüten damals hatte man noch keinen Weidezaun und arbeiten, damals hatte man ja einen drei Federwirtschaft sagt die das etwas damals, das war Pflicht, da war man ja Selbsternährer war man da ja, und dann hast du drei Felder machen müssen umgebrochen, und am Hang durfte man nur neun Stufen machen. Wegen den Errisionen, neun Stufen,in dem Gebiet wo wir wohnen, in der Ebene war das anders aber bei uns durften es nur neun Stufen, wegen den ausspülen, sonst der Humus weg, in ersten Feld ist Hafer rein gekommen, Kartoffeln in das nächste das waren 3 Jahre drei mal neun Stufen, 3\*9 Stufen sind 27 Stufen Breite und eine Stufe ist ungefähr 50 cm breit und man durfte nur 29 Stufen ab Hang machen, und dann musste man alles sähen wegen den ausspülen, dass ist heute auch noch so, da war Arbeit dahinter,dass glaubt man gar nicht wie da Arbeit dahinter steckt, da musste man den vollen Ackerbau betreiben, von dem muss man leben, auch wenn alles über 1000 Meter keinen Wert haben, kann man vergessen. [...].

...(schenkt uns die Bilder, und erzählt ein bisschen davon) [...], von den anderen haben wir leider keine Bilder, dass sind die letzten, das wo wie am Heu machen sind, dass war 1943 danach hat man nichts mehr als Bilder und das konnte man auch nur machen wenn gerade jemand

gekommen ist und hat es fotografiert und da waren auch noch Erntehelfer da. [...]. Die durften ja nichts sagen denn sie hatten ja Schweigepflicht.

**Michaela: Und jetzt die polnischen Zwangsarbeiter, haben die dann auch auf dem Feld geschafft oder nur im Wald?**

Ja, die Ersten haben ja, aber die Anderen immer, die Anderen wie die auch. Bloß haben wir da keine Bilder, ..., das war 43, 44, da haben sie noch so Bilder gemacht, [...] Das sind Gefangene vom ersten Krieg, die sind noch anders behandelt worden, die durften, zum Abschluss, wenn sie vom Lager weg sind, ein Bild machen, [...]

**Maren: Konnten die dann von Anfang an gut deutsch, oder...?**

Nein, erst haben wir mit Händen und Füßen geredet. Mit Händen und Füßen, ..., oder beim Essen (Bewegung), dann kannst du es schnell, nur kannst du es halt nicht schreiben [...]

**Michaela: Also war dann auf einem Hof, wo polnische Zwangsarbeiter waren immer ein Wechsel, also gab es öfters ein Wechsel?**

Ja, ja, da ist nicht geschaut worden, ob es Polen oder Russen oder Franzosen waren.

**Michaela: Also war es dann komplett durcheinander?**

Durcheinander, bei uns war ein Durcheinander, bloß das weiß ich nicht, die Mädchen, waren die Russen oder Polen? Also Sklaven waren es, oder Ukrainer. Das weiß ich nicht, Russenmädchen haben wir halt gesagt. Vera und Lieba, die Namen konntest du behalten. [...]

**Michaela: Und wie war das Zusammenleben zwischen den Zwangsarbeitern, war das gut, oder?**

Bei uns war es, ich kann mich an nichts Schlechtes erinnern.

**Michaela: Und jetzt zum Beispiel auf anderen Höfen?**

Mhh... da hat man einiges gehört ... da hat man einiges gehört...was so im Nachhinein...

**Michaela: Darf man da wissen was?**

Ja, zum Teil haben sie Prügel bekommen, beim Schaffen, das ist nicht so ohne gewesen, das kann man ja nicht bringen, ..., aber sie haben nachher gewusst, wer wer gewesen ist, aber das nützt ja nichts, das nützt ja nicht, welche Schlägertrupps durch sind, ja die sind ja immer fortgelaufen vor den SS-Menschen, [...]

**Michaela: Gab es da dann auch Fluchtversuche von den Zwangsarbeitern?**

Also, der (zeigt auf Bild), der war, bevor er bei uns war, im Riesengebirge in der Gefangenschaft, und dann ist er, ..., dann ist er abgehauen, ...[...]

**Maren: Das heißt, die hatten dann schon noch Kontakt zu den Familien?**

Der hat Kontakt gehabt, der hat immer Päckchen bekommen...Schokolade...

**Maren: Hatten das dann alle Zwangsarbeiter, oder die die da waren?**

Nur der Franzose, nur der Franzose, die anderen, nein, nein, das ist alles schwarz gegangen, eben meine Eltern hatten sollen immer beschlagnahmen, um, das hätte sollen Zensur sein, .....

**Michaela: Und was ist dann so gegen Ende mit denen ganzen Zwangsarbeiter passiert, und mit dem Hof selber dann?**

Nichts.

**Michaela: Also durften die Zwangsarbeiter dann wieder heimgehen, oder?**

Sobald die Alliierten eingetroffen sind, sind sie frei gewesen. Dann haben sie geraubt, dann ist geplündert worden. Bei uns haben sie einen Bullen aus dem Stall geholt, bei Nacht und Nebel. Und eben der Jascha, der hat müssen den Weg zeigen, wo des ist, weil er Kontakt gehabt hat. Er hat es nachher erzählt, wieder. Er hat gesagt, es waren 12 Mann ums Haus herum gestanden mit Maschinengewehr und haben den Hagen rausgeholt, den Bullen. Und haben ihn geschlachtet. Das war dann in der Übergangszeit, gleich nachher. Und dann haben wir eben nachher, haben sie, alle sind weggekommen, sie sind zusammengezogen worden ins Lager und dann Heim. Wahrscheinlich, ich weiß es nicht. Habe kein Kontakt mehr seither. Das sind alte Männer, leben gar nicht mehr. [...]

**Maren: Haben die sich dann untereinander auch verstanden, wenn da Franzosen und Polen, ...?**

Ha ja, ja, ha ja alles, perfekt, da sind sie sich einig gewesen, die Gefangenen, alle, auch die Deutschen, wenn du nicht fanatisch gewesen bist. Die haben einander verstanden. Eben meine Schwester, das war schon 44, und wenn die als fertig gewesen sind im Stall, sind sie an den Radio hin gegangen und haben gehorcht. Den Engländer, Ausländer, wo ihre Heimat und hast du nicht dürfen. Der Schwarzsender hast du nicht dürfen, da ist die Todesstrafe drauf gewesen. Und wenn meine Mutter im Stall war, und fertig gemacht hat oder das Nachtessen gemacht hat, dann haben die als gehört. Und das hast du schlecht verstanden den Sender, Stafang, oder wie er geheißen hat. ... Und die sind an den Radio hin und wollten alles hören, was der Feind, oder was heißt, ist ja unser Feind, was da läuft, der Ausländer, sozusagen. Ja da durfte man nicht laut aufdrehen, ... hat man es gehört [...]Aber ich hab das ja nicht gewusst, was da hinter den Kulissen läuft, dass das ein Verbotssender ist. Stafang oder wie er geheißen hat, Bum, Bum hat es geheißen. Und wenn er gekommen ist am Radio, dann hab ich die informiert, der Bum Bum kommt wieder, das ist das Zeichen für das Radio gewesen. [...] Könnt ich noch viel erzählen.... Musste man das „Neunessen“ oder das Abendessen bringen auf das Feld, oder in den Wald...

**Maren: Das heißt, es waren auch ziemlich viele auf einmal da, Polen, Franzosen ...?**

Ja, ja, war alles untereinander.

**Maren: Und das hat dann alles funktioniert, alle zusammen, auch vom Platz her, dass die alle untergebracht waren?**

Ja, da ist das Fenster verriegelt worden. Und der Vater oder die Mutter mussten dann um 8 das Fenster zumachen und von außen verriegeln. Hat sie nie gemacht, aber wenn dann die Kontrolle gekommen ist..., das ist immer ... im Gewissen gestanden. Und sie haben schon Stichproben gemacht, die Behörden oder die SA.

**Michaela: Gab es dann auf dem Hof auch Stichproben, wo sie dann gekommen sind, um zu schauen, ob alles in Ordnung ist?**

Ja, eben und ob verdunkelt gewesen ist. Du hast ja Gefangene gehabt, und wenn Nacht war, hast du den Rollladen runter zu machen, dass die nicht von den Fliegern gesehen wurden. Und wenn du das nicht gemacht hast, dann hast du Ärger bekommen. Bloß war das nicht ganz so schlimm. Aber die Auflagen haben sie halt gemacht. Das muss derjenige machen. Die Balkontür abschließen von außen, war Pflicht. Also ich kann mich nicht daran erinnern, dass sie es gemacht haben, meine Eltern. Ich habe noch im Raum nebendran geschlafen. Das hättest du mitbekommen. Ich kann mich nicht beklagen, über keinen, was ich in diesem Alter empfunden habe.

---

**[Dialog zwischen Hubert D. und einer Zeitzeugin, die das Interview verfolgte]**

Ja, die sind noch länger, nach Kriegsende. Da ist ja fertig gewesen im Mai, nein im April, bei uns hier. Da sind die noch da gewesen. Die Polen und die Russenmädchen, dann haben sie sie zusammengezogen. Ab dem Ende mussten wir sie nicht mehr verköstigen. Als die Alliierten Furtwangen eingenommen haben, war rum. Haben sie noch bei uns gewohnt. Aber dann war die Kostfrage geklärt. Vorher haben sie noch bei uns gegessen. .. War eine unruhige Zeit. .. Das bleibt dir alles. [...] Da ist ein Nachbar oben, der musste auch gehen. Der war 14 Jahre alt und hat eine Seuche geholt, dann hat er seinen Bruder angesteckt, und er ist auch daran gestorben. An der Seuche. Das ist nicht so ohne gewesen. ... Ja da könnte ich jetzt erzählen: 44 da haben wir hüten müssen, meine Schwester und ich, und da sind Flieger gekommen, Tiefflug, die haben auf dich geschossen. Dann bist du immer in Deckung gegangen, gleich, sobald du den Motor hörst hast, bist du auf den Boden gelegen. Das ist in Fleisch und Blut übergegangen. [...] Wo viel Betrieb war, haben sie rein geschossen. Ich habe einmal, das ist vergiftet gewesen, so eine Schokolade, die ist aber vergiftet gewesen, in Silberpapier eingepackt, mit einem Zettel darin: Wir sind die lustigen Acht, wir kommen bei Tag und Nacht, vor uns nehmt euch in Acht. Und ich habe den Zettel mit nach Hause genommen. Und habe ihn gegeben, ich habe ja schon gewusst, dass du das nicht nehmen kannst. War Schokolade, wahrscheinlich vergiftet gewesen. Meine Eltern haben das verschwinden lassen. [...]

... und dann hat der Vater, ist von..... heim gekommen und hat Bilder mit uns und denen zusammen gemacht. Ich bin auf einem Bild mit ihm zusammen wo er die Militäruniform an hat, und danach hat er sie aus gezogen, denn er hat diese Philosophie nicht vertreten. [...] Das sind diese Bilder, sonst hat es keine gegeben. (Erklärt die Bilder einer Frau, die noch hinzugekommen ist)

Die **Frau** erzählt, [...] den sie hatten, hatte während der Schwangerschaft der Mutter, gesagt Frau kann nicht mehr so viel tragen, ich trage die Eimer, ich trage die Eimer, ich füttere die Schweine. Die Mutter hat erzählt, dass der Zwangsarbeiter sehr behilflich gewesen wäre. Stanislaus hat er geheißt.

Wieder Hubert D.: Ah Stanislaus hat er geheißt. ..

Die **Frau** spricht nun wieder, ja wenn du da denkst die Mutter alleine zu Haus, mit fünf Kindern und während dieser Zeit bin ich noch auf die Welt gekommen und mein anderer Bruder 1939 auf die Welt gekommen.

Ja, ist klar die Verhältnisse, die haben die Auflage bekommen sie müssen das erledigen ....., sicherstellen für [...], wenn die das Lager gewechselt haben durften sie ein Bild machen. Beim zweiten Krieg mussten man selber, wie dieses hier (zeigt auf ein Foto). Wenn sie das Lager gewechselt haben durften sie ein Bild machen, und er ist immer bei diesem gewesen, ich nehme auch an, dass er auch bei ihm geschlafen hat, heja du hast ja keinen anderen Platz gehabt, 4 Russen hier und wir sind ja selber zu 9 gewesen, nein 9 waren es, und haben sich so.....

Habt ihr auch Russenmädchen gehabt?

**Frau:** Nein, haben wir nicht gehabt.

Nicht, nicht, und Polen auch nicht, wir haben mal drei Stück gehabt, aber diese sind nicht zusammen gewesen nur zwei. Beieinander. Frau; bei Nachbar ist eines gewesen, im Nachbarhaus und das hat so Heimweh gehabt und hätte auch sollen hier bleiben, das hat nachher zum Schluss den Hof angezündet.

Die Polin

**Frau:** ja, ja weil es so Heimweh gehabt hat und dann hat sie halt gedacht so komme ich von hier weg, wenn ich den Hof anzünde. Mh obwohl, vielleicht sind sie nicht nett gewesen die Nachbarn, ja ich weiß ja nicht es hat halt Heimweh gehabt, ja und wenn ich das jetzt mach, (Unterbrechung unseres Zeitzeugens; es kann aber auch etwas gegangen sein) und zünde den Hof an dann bin ich hier weg.

Ja aber weist wie die mit, wenn die ein Kind, ein Kind bekommen haben, dann ist der Teufel los gewesen.

**Frau:** also bis jetzt hat meine Mutter oft gesagt wir haben einen Netten gehabt.

Also mir ... ja und des sind ja fünf Jahre gewesen wo sie anwesend waren.

**Frau:** ja der Vater ist 1939 weggegangen und ist gegen 35, äh 45 heim gekommen, wo er nach Hause gekommen ist hat mein Bruder, mein Bruder dieser hat, wir haben einen Bernadienerhund gehabt, er hat nicht zum Vater und nicht zum Junge hin, gut, ihn hat er nicht gekannt und der Junge hat auch den Vater nicht gekannt, schon harte Zeiten .... [...]

---

Interview abrufbar unter:

<http://www.zwangsarbeiter-im-schwarzwald.eu/>